Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 29 (1975)

Heft: 12: 30 Jahre Bauen + Wohnen : Architektur der Gegenwart : Feststellungen, Ideen, Projekte und Bauten : Aussagen von 16 Architekten aus 8 Ländern = 30 ans Construction + Habitation : architecture contemporaine : constatations, idées, projets et réalisations : témoignages de 16 architectes de 8 pays = 30 years Building + Home : contemporary architecture : notes, ideas, projects an...

Artikel: Mein Glaubensbekenntnis als Architekt

Autor: Schein, Ionel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-335306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

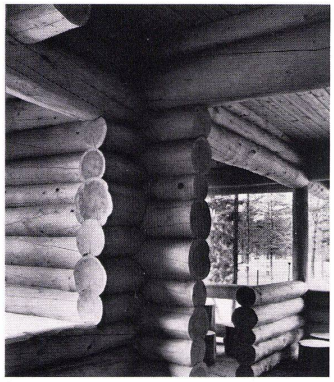
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

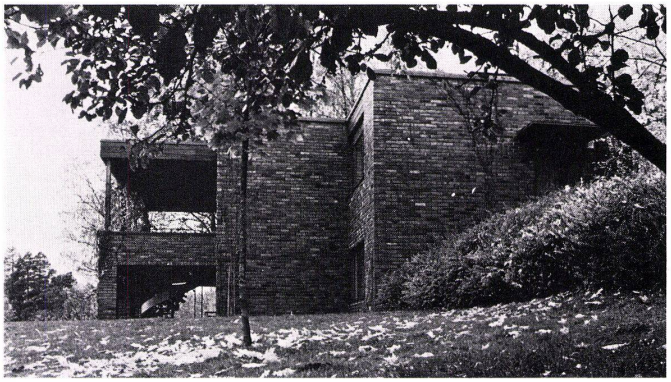
Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ionel Schein: **Mein Glaubensbekenntnis als Architekt**

Die kommunistischen Architekten des Westens berufen sich heute auf den Formalismus, indem sie sagen, daß die Architektur und das Volk durch die Form verbunden sind und daß allein die Form die Grundlage des gegenseitigen Verständnisses sei.
Die kommunistischen Architekten des Ostens drücken die gesamte Ideologie der Regierung und der Regierten durch eine Formenwelt aus, die direkt von den anfechtbarsten kapitalistischen Verwicklungen ausgeht; in den Städtebauplänen kommt dieses Phänomen noch deutlicher zum Ausdruck.
Die Architektur erscheint so als eine der seltenen «allumfassenden» Disziplinen, welche nicht das Grundthema des Klassenkampfes aufgreifen, denn sie ist quasi die gleiche dort, wo die Monopole, Banken und wirtschaftlich-sozialen kapitalistischen Strukturen regieren, und dort, wo die Macht dem Volke gehört.
Dieser noch nie akzeptierte Widerspruch, von den betroffenen Architekten noch weniger aufgeklärt, führt zu großen Engpässen, wenn es sich darum handelt, beiderseits einen neuen Lebensrahmen zu erfinden und zu erschaffen.
Andere Architekten – besonders im Westen – formalisieren das Bauen, indem sie ein zeichnerisches, prätentiöses Vokabular aus dem Katalog der Jahre um 1900 wiederaufnehmen! Der Beginn dieses Jahrhunderts, der seine eigenen Absichten und Schöpfungen so bewußt manifestierte, wird heute wieder zusammen mit Nostalgie und Romantik öffentlich hervorgeholt.
Alle Architekten – besonders die jungen – suchen verzweifelt und mit eisernem Willen nach einer organischen, dauerhaften, aber dialektischen Verbindung mit den Benützern, mit allen Architekturverbrauchern, die über einen oberflächlichen Kontakt hinausgeht. Das gebaute Ergebnis dieser neuen Verbindung ist überall noch prekär, schwierig in Form zu setzen und in baulichen Begriffen auszudrükken! Aber müssen wir weiterhin Architektur in formalen, vorgefaßten Begriffen hervorbringen?
Wie groß ist die Versuchung der Beweglichkeit, der Polyvalenz, der Vergänglichkeit und des Wechsels Funktion/Form geworden ... des Ungewissen, des «Niemals beendet»?
Meist sind wir hilflos, völlig hilflos, auf «historische Situationen» mit Begriffen der Raumgliederung zu antworten ... Bestenfalls übersetzen wir diese Gegebenheiten «a posteriori» durch Hochhäuser, Vorhangfassaden, normalisierte, industrialisierte Elemente, durch alle möglichen Aufreihungen ... aber praktisch nie durch «eine wirkliche Übernahme der Wirklichkeit».
Also noch einmal: Müssen wir wirklich damit fortfahren, gegen wen es auch sei, definitiv festgelegte Architektur hervorzubringen?
Meine tiefe Überzeugung: Nein! Aber wie vorgehen?
Ich schreibe diese Zeilen, um diese Frage in aller Freiheit und mit lauter Stimme zu stellen, welche die «Engagiertesten» und «Versessensten» nur flüstern ...
Schaffen wir künstliches Gebiet in den Städten ... dort, wo es keine freien Grundstücke mehr gibt ... verdichten wir und bringen wir die Leute zusammen ... säen wir Rasen und pflanzen Bäume im Raum, dort, wo die Vorhangwände regierten, und lassen wir auf diesen bepflanzten Ebenen die Bevölkerung bauen ... leben! Halten wir uns in den öffentlichen Werkstätten für Stadtplanung und Architektur auf und nicht mehr in unseren Elfenbeintürmen, verloren, isoliert, eingebildet, arrogant, alles zu wissen glauben, alles regieren zu wollen ... Dort, auf diesem künstlichen, natürlich gewordenen Grund wird Architektur entstehen; dort wird sie zusammen mit der Bevölkerung geschaffen; sie wird gemacht und wieder abgerissen und wieder von neuem aufgebaut – mit allen und für alle.
Es liegt an uns, durch Erneuerung die Materialisierung dieser neuen Lösungen kraftvoll in Angriff zu nehmen und die Aneignung des Raumes durch die Bevölkerung zu ermöglichen.


1

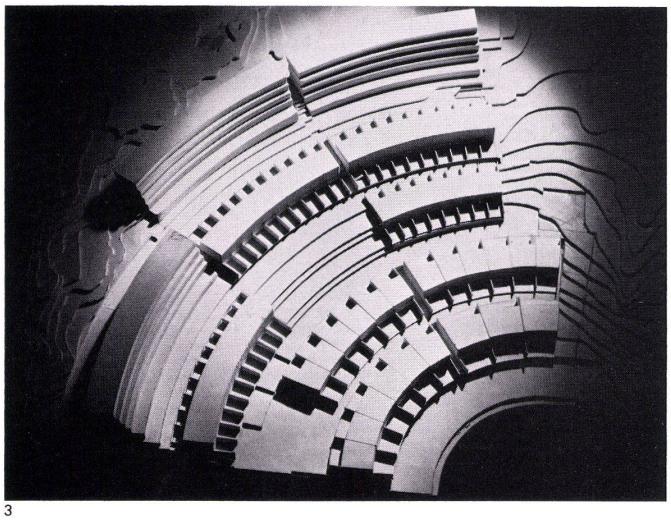

2

1
Vorfabriziertes Blockhaus, in Lappland konstruiert, in Japan erstellt. Photo Osamu Murai.

2
Einzelne Behausungen in Espoo, Finnland. Material: dunkle Backsteine in verschiedenen Schattierungen. Photo Winfrid Zakowski.

3
Vorfabrizierte Gebäudefläche «Amphitheater» an der Küste, Kivenlahti, Finnland («Neu-Tapiola»-Projekt). Modellphoto Pietinen.

Kaija und Heikki Sirén: **Arkkitehtitoimisto**


3

Die momentane Unzufriedenheit mit der Entwicklung der Architektur kann die Folge von regionalen Gebäudeverdichtungen auf Grund der Vorfabrikation sein. Die Architekten, die Pioniere des vorfabrizierten Baues und der experimentellen Elementtechnik waren, wurden im Prozeß der beschleunigten Verwirklichung zurückgelassen. Die Art, wie riesige Gebäudeprogramme ausgeführt werden, mit ungenügender Kompetenz in bezug auf die kreative architekturelle Planung, nur auf Grund von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen, führte zum monotonen und depressiven Charakter der bebauten Umgebung.
In Finnland, wie vielleicht anderswo, führte diese Entwicklung wahrscheinlich zur öffentlichen Erkenntnis, daß der Architekt noch immer nötig ist; der Schritt in Richtung von neuen, unterschiedlichen menschlichen Umgebungen ist der Glaube des Architekten an sich selbst; in der Tat ist er die einzige Hoffnung für seinen weiten Gesichtskreis.
Um ein wirkliches Werk der Architektur zu erreichen, muß man alle möglichen Mittel für die funktionellen und konstruktiven Lösungen beherrschen; aber dies ist nicht genug. Es braucht etwas anderes; etwas, was nicht von sozialen, wirtschaftlichen oder technischen Systemen abhängt (alles notwendige Faktoren), etwas, was eher erreicht werden kann mit wenigen und einfachen Mitteln denn mit unkontrollierten Vorstellungen. Beim Betrachten dieses Problems muß man mit sorgfältiger und empfindlicher Spontaneität die gewünschte Atmosphäre des Projekts und seine Beziehung zur Umgebung definieren und dann die geeigneten Mittel wählen, um diesen «geistigen Charakter» des Projektes zu erschaffen. Wenn diese charakteristische Qualität, eine Art von «spezifischer Größe», nicht aufkommt, hat das Werk keinen bleibenden Wert.